

# Der Gefellschaffter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrmacht und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend Jugendturn · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Telegraphenamt 1827, Poststraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10066

Strohentele: Kreispostamt Nagold Nr. 882 / In Notrufsäulen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlass hierfür

**Anzeigenpreise:** Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und sonstige Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

6 411 514 4 33

**Zeitungspresse:** In der Stadt bzw. durch Boten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzl. 30 Pfg. Zustell-Gebühr, Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abh. Bewilligt kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Zeitungspreises.

Verlagspreis Nr. 429

## „Wir haben uns nicht geändert!“

Dr. Goebbels auf dem Goutag der Kurmark

Potsdam, 21. Juni.

Auf dem Appell aller Gliederungen des Hauses Kurmark der NSDAP, in Potsdam sprach am Sonntagmorgen Reichsminister Dr. Goebbels. Er erinnerte einleitend die alten Parteigenossen an die Zeit vor 10 Jahren, als die nationalsozialistische Bewegung in Berlin verboten war und die Berliner Parteigenossen in den Hinterzimmern von Potsdamer Lokalen zu ihren Versammlungen und Goutagen zusammenkamen. „Wenn wir damals vor unseren Anhängern davon sprachen“, so sagte Dr. Goebbels, „dass einmal die Zeit kommen würde, wo wir über ganz Deutschland regieren, dann konnten uns nur die starken und mutigen Herzen begreifen. Es ist eine Freude für uns, jetzt feststellen zu können, dass sich in Deutschland vieles, ja alles geändert hat. Nur wir selbst nicht. Wir haben eine alte Welt gekürzt und sind selbst die Alten geblieben! Und nur deshalb hatten wir die Kraft, ein Volk, das fast in seine Atome zu verfallen drohte, zu einer neuen Gemeinschaft zusammenzuschweißen!“ (Stürmischer Beifall.) Dr. Goebbels rechnete unter der begeistertsten Zustimmung der Zehntausende nun mit denen ab, die mit geringfügiger Miene sagten: „Der Führer — sowohl Aber die „kleinen Hitler!“ — hier und die „kleinen Hitler“ des Hauses Kurmark aufmarschiert und nun wogte er, den ersten Stein auf sie zu werfen. Genau so wie ihr euch zum Führer bekennt, bekennt der Führer sich zu euch! Er wird es niemals vergessen, dass es die „kleinen Hitler“ waren, die mit ihm die Stufen bauten, auf denen wir zur Macht emporstiegen konnten!“ (Langanhaltende Heulrufe.)

Dr. Goebbels beschäftigte sich nun mit dem Einwand, dass es in Deutschland keine Freiheit der Meinung mehr gebe. Früher habe es allerdings in Deutschland eine sogenannte Freiheit der Meinung gegeben, so sagte er, und was Deutschland davon profitierte, habe man schandernd feststellen können. „Es ist besser, das Volk wird gerettet, als das ein paar Schwächer das Recht haben, gegen das eigene Volk zu gehen. Wenn die Besessenen sagen „Kritik tut not“, so sagen wir: Es tut not, das wir arbeiten, das wir den Armen zu essen, den Arbeitslosen Arbeit geben, das wir eine Armee aufbauen, damit wir uns wehren können! Weil das noter tut als Kritik, deshalb haben wir die Kritikasterei abgeschafft und mit der Arbeit angefangen. Und ich habe den Eindruck, dass das deutsche Volk damit ganz einverstanden ist.“ (Langanhaltende stürmische Zustimmung.)

„Das Wunder des völligen Wandels in Deutschland“, so fuhr der Minister fort, „ist das Ergebnis der Arbeit unserer Bewegung. Das Aufbaueverl von heute wäre überhaupt nicht möglich, wenn unsere Partei nicht da gewesen wäre!“ Dr. Goebbels erwähnte mit Stolz, dass heute Hunderttausende und Millionen deutscher Menschen froh und sorglos ihre Sonntage in der schönen Natur verbringen und sich ganz der Lebensfreude hingeben könnten. Während sich in Deutschland ein Volk wieder seines Lebens freue, seien andere Völker heimlich von Streik und Aufruhr, von sozialen und wirtschaftlichen Krisen. „Die Wirren der Welt berühren uns nicht und wir sind mit unseren eigenen Problemen vollumfänglich beschäftigt. Wir haben über unsere inneren Aufgaben hinaus keinerlei imperialistischen Ehrgeiz, denn unser Aufbau ist auf ganz weite Sicht eingeleitet. Wir brauchen auch keine außenpolitischen Abenteuer und Experimente, um unsere Position im eigenen Volke zu festigen. Das deutsche Volk will wie keine Regierung den Frieden, weil beide ihn bitter nötig haben; aber wir wollen einen Frieden, der uns die Ehre und das Leben läßt! Da wir der Überzeugung waren, daß dieser Friede mit den alten Völkerbundsmaßnahmen nicht garantiert werden konnte, haben wir neue Methoden angewandt. Der Völkerbund hat den abessinischen Krieg nicht beenden können, sondern er ist gewissermaßen mit gedämpftem Trommelschlag hinterhermarschiert. Der abessinische Krieg

selbst aber ist mit Bombengeschwadern entschieden worden. Da wir nicht Lust haben, einen provozierten Konflikt gegen Deutschland in Zukunft etwa auf gleiche Weise lösen zu lassen, haben wir uns selbst mit Bombengeschwadern eingedeckt. Das deutsche Volk verfolgt dabei keine aggressiven Absichten, sondern hat nur den Willen, in Frieden seiner Arbeit nachzugehen.“ (Starker Beifall.)

Dr. Goebbels umriß in knappen Worten die gewaltigen Aufgaben, die in Zukunft der Lösung harren:

1. Die Arbeitslosigkeit ruft unsere Hände.
2. Der Kampf um die vollkommene Gleichberechtigung des deutschen Volkes erfordert unsere ganze Kraft und Kühnheit.
3. Große soziale Werke harren der Lösung.
4. Die innere Form des Staates und die Angleichung des Staates an die Partei muß weitergedrungen und fortgesetzt werden.
5. Darüber steht als größte Aufgabe die systematische Erziehung des deutschen Volkes für die kommenden Generationen.

## Starker Ausbau der englischen Flotte im Mittelmeer

London, 21. Juni.

Die „Morningpost“ beschäftigt sich mit der Mitteilung Gens., daß die britische Regierung in Zukunft eine stärkere Verteidigung im Mittelmeer unterhalten werde, als vor Beginn des abessinischen Krieges. Das Blatt, das britischen Flottenkreisen nahesteht, teilt mit, daß die Regierung zur Zeit die Frage prüfe, ob neue Flottenstützpunkte im Mittelmeer gebaut werden sollen. Ferner sei eine allgemeine Überprüfung der britischen Verteidigungsmassnahmen im östlichen Mittelmeer vorgesehen. Die Regierung wolle die Welt wissen lassen, daß England keine Einmischung in seine Belange dulde. Der Beifall, eine stärkere Verteidigung zu unterhalten, beziehe sich auf sämtliche drei Wassergattungen. Die Regierung werde sich daher nicht beirren, die Flotten-, Heeres- oder Luftmasseinheiten aus dem Mittelmeer abzuberufen.

Der Flottenkorrespondent des Blattes teilt auch mit, daß in Zukunft acht von den fünfzehn britischen Großkampfschiffen im Mittelmeer stationiert sein werden. Ferner werde die Mittelmeerflotte durch kleinere Fahrzeuge, besonders durch U-Boote verstärkt werden.

## Der Flottenminister des Daily Telegraph

berichtet, daß die Großkampfschiffe „Good“, „Repulse“ und „Renown“ in Zukunft ständig dem Mittelmeergeschwader unterstellt werden. Wahrscheinlich werden auch die ersten vier Kreuzer der im Bau befindlichen „Southampton-Klasse“ (9000 Tonnen mit 12 15-Zentimeter-Geschützen) ins Mittelmeer geschickt werden. Ursprünglich war beabsichtigt, diese in die Heimatflotte einzureihen. Der Flottenstützpunkt Malta werde besonders für die Luftabwehr weitgehend ausgedehnt werden. Die Errichtung eines neuen Flottenstützpunktes in Cypern werde folgen.

## Irische republikanische Armee verboten

London, 21. Juni.

Die sogenannte irische republikanische Armee, eine revolutionäre Organisation, die für die völlige Abtrennung Irlands von Großbritannien eintritt, ist von der Regierung des irischen Freistaates verboten worden. Nach der Begründung für das Verbot soll die republikanische Armee Gewalttaten begangen haben.

## Regus dankt nicht ab

London, 21. Juni.

In einem Interview mit der „Daily Mail“ hat der Regus erneut versichert, es könne nicht die Rede davon sein, daß er jetzt oder in Zukunft die abessinische Krone aufhebe. Seine Abdankung wäre Freiheit gegenüber seinem Vaterland.

## Roosevelt hebt das Ausfuhrverbot gegen Italien auf

Washington, 21. Juni.

Präsident Roosevelt hat am Samstag das Ausfuhrverbot gegen Italien und alle Handelsbeschränkungen gegenüber Italien und Abessinien aufgehoben.

## Politische Kundgebungen in Wien

Wien, 21. Juni.

Bei einem Feuerwerk, das das Komitee zur Schaffung eines Kaiser-Franz-Joseph-Denkmales am Samstag im Wiener Prater veranstaltete, wurden zahlreiche Ballone mit Hakenkreuzen in die Höhe gelassen. Ferner wurden vor den großen Hotels auf der Wiener Ring-Strasse Glasgefäße mit Reizgas gemorren.

## Haupttagung der Sudetendeutschen Partei in Eger

Eger, 21. Juni.

Der Bericht des Abgeordneten Sandner beschäftigte sich, wie die „Sudetendeutschen Pressebriefe“ über die Haupttagung der Sudetendeutschen Partei in Eger mitteilen, vor allem mit internen Fragen.

Eine sich anschließende Aussprache gestaltete sich zu einer überwältigenden Vertrauenskundgebung für Konrad Henlein und seine Bewegung. Ueber die „Volksgemeinschaft als soziale Erfüllung“ sprach Bollner. Er wies auf die Entnationalisierungs-Bestrebungen in der Tschchoslowakei hin, die immer mehr auf den wirtschaftlichen und sozialen Bereich übergriffen. In diesem Kampf um den Arbeitsplatz gelte jeder Sudetendeutsche als Deutscher schlechthin, gleichgültig, welcher Partei er angehöre. Nur die sogenannten deutschen Sozialdemokraten in der Tschchoslowakei, die weder deutsch noch sozial, noch demokratisch seien, versuchten sich diesem gemeinsamen Schicksal der Sudetendeutschen zu entziehen. Für die Sudetendeutschen gebe es nur eine Rettung: Der Totalität des Angriffs müsse die geschlossene Einheit des Abwehrwillens entgegen gesetzt werden. Ueber alle Standesunterschiede hinweg mühten sie sich in der Bewegung der Volksgemeinschaft finden. Im Leben des Arbeiters mühten die Begriffe der Berufsruhe und der Berufsbehr wieder ihren früheren Platz zu gewinnen. Bollner schloß im Namen der Arbeiterpartei mit einem Kronebekenntnis für Henlein und zur sudetendeutschen Einheitsbewegung.

## Schmelings grandioser Sieg

Joe Louis in der 12. Runde durch k.o. besiegt

Das größte boxsportliche Ereignis Amerikas seit den Zeiten von Dempsey und Tunney, die Endauscheidung zur Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen Max Schmeling und Joe Louis endete am Samstag früh mit einer für uns freudigen Ueberraschung. Erstweltmeister Max Schmeling, dem man in Fachkreisen kaum Ausichten gegen den schweren Schläger Louis einzuräumen, stoppte den Siegeszug des Amerikaners. Damit hat Schmeling wieder die Chance erhalten, abermals Weltmeister zu werden, und nach diesem Sieg sollte der derzeitige Titelhalter James Braddock kein allzukühneres Hindernis mehr sein.

Im Yankee-Stadion waren 85 000 Zuschauer anwesend, als Ringrichter Jack Donoan an den beiden Kämpfern die letzten Anweisungen gab. Die ersten Runden verliefen abwartend, besonders Schmeling studierte seinen Gegner, aber ständig auf die Rechte achtend, die schon so vielen anderen unerwartet schnell den Garaus gemacht hatte. Ganz knapp gingen die beiden ersten Runden an Louis, erst von der dritten Runde ab ging Schmeling etwas mehr aus sich heraus. Mit seinen Linken und Rechten zum Kopf des Gegners hatte er auch Erfolg, aber die linken Geraden, die sich immer stärker als die Hauptwaffe von Louis erwiesen, machten ihm doch stark zu schaffen. Trotdem übernahm der Deutsche langsam die Führung und hatte in der vierten Runde den Vorsprung seines Gegners wieder aufgeholt.

Gegen Ende der Runde kam das Haus erstmals in hellste Begeisterung. Schmeling begann ein Trommelfeuer und unter einem Hagel von Schlägen mußte Louis erst mal zu Boden. Bis sieben war Louis wieder hoch. Die Runde war nicht spurlos an Louis vorübergegangen, er schien leicht erschüttert, als er sich wieder zum Kampf stellte. Schmeling gab die Führung nicht ab, sah seine Chance gekommen und trieb den Gegner vor sich her. Louis konnte mit seiner Linken, aber Schmeling war zu wachsam und nahm ständig den Kopf zurüd, wodurch die Schläge ihre Wirkung verlor. In der 7. Runde legte Schmeling eine kurze Atempause ein, jedoch sie knapp an Louis ging. Schmeling im Training verletztes linkes Auge war das Ziel der Angriffe des Regers. Aber mit der Länge des Kampfes ließ Louis nach, während Schmeling immer mehr die Oberhand bekam. Niemlich groggy beendete Louis die achte Runde und machte auch in der neunten einen Karz geschwächten Eindruck. Louis schien aber zunächst nicht von den Beinen zu bringen. Louis suchte seine Schwächen durch stän-

diges Halten zu verbergen. Nachdem die 11. Runde noch einmal ausgefallen war, brachte die zwölfte unerwartet das Ende. Louis landete einen Riesschlag und wurde verwirrt. Dann legte Schmeling alles auf eine Karte. Hinführend war sein großer Schlusstrahl. Eine Serie von Linken und Rechten brachte auf Louis nieder, der völlig verteidigungsunfähig zu Boden mußte und nach 2:39 Sekunden unter dem Jubel und Schreien der Massen das Aus über sich ergehen lassen mußte.

## Dr. Goebbels beglückwünscht Schmeling

Berlin, 20. Juni.

Reichsminister Dr. Goebbels sandte an Max Schmeling anläßlich seines großen Sieges über Joe Louis folgendes Glückwunschtelegramm: „Max Schmeling, Neuhort. — In Ihrem wunderbaren Sieg, den wir heute nacht am Rundfunk erlebten, meine allerherzlichsten Glückwünsche. Ich weiß, daß Sie für Deutschland gekämpft haben. Ihr Sieg ist ein deutscher Sieg. Wir sind stolz auf Sie. Mit Heil Hitler und herzlichsten Grüßen Ihr Dr. Goebbels.“

## Glückwünsche an Max Schmeling

München, 21. Juni.

Der Führer hat an Max Schmeling folgendes Telegramm geschickt: „Max Schmeling, Neuhort. Nehmen Sie zu Ihrem großartigen Erfolg meinen herzlichsten Glückwunsch entgegen. Adolf Hitler.“ An Frau Schmeling sandte der Führer folgendes Telegramm: „Frau Schmeling, Berlin-Dahlem. In dem wunderbaren Sieg Ihres Mannes, unseres größten deutschen Boxkämpfers, muß ich Ihnen aus ganzem Herzen gratulieren. Adolf Hitler.“ Wie wir hören, übersandte der Führer nach Erhalt der Nachricht von Schmeling's Sieg Frau Schmeling einen Blumenstrauß.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Friß, als der für den deutschen Sport zuständige Minister, hat an Max Schmeling nach Neuhort das folgende Telegramm gerichtet: „Hoherfreut über Ihren großartigen Sieg, spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus.“

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten richtete nachstehendes Telegramm an Schmeling: „Dem Pionier des deutschen Boxsports, der dank seiner eiseren Energie und seines vorbildlichen Einsatzes über einen bisher unbeflegten Mann einen großen Erfolg errungen hat, spreche ich namens des deutschen Sports herzlichste Glückwünsche aus.“



Die verbrecherische Seite der Opposition

Der Danziger Senatspräsident Greiser gab am Samstagabend anlässlich einer großen Sonnenwendfeier der Danziger Jugend, an der sämtliche Mitglieder der NSDAP teilnahmen, eine Erklärung ab, in der er insbesondere auch zu den jüngsten Vorgängen in Danzig Stellung nahm. Präsident Greiser erinnerte dann an die Grundsätze der in Danzig eingeleiteten Ausschöpfung zwischen Deutschland und Polen sowie an die Tatsache, daß auch der Versuch der Danziger Opposition, die Danziger Verfassung als rettenden Strohhalm zu benutzen, an der verfassungstreuen Haltung der nationalsozialistischen Danziger Regierung gescheitert sei. In ihrer direkten und freimütigen Zusammenarbeit mit den Instanzen des Völkerbundes sei es der Regierung gelungen, eine ruhige Atmosphäre zu schaffen und die mühevollen, vom Geist gegenseitiger Achtung und gegenseitigen Verständnisses getragenen Verhandlungen mit Polen lieben absolut günstige Schlüsse für eine weitere, wenn auch langsame, so doch stetige Entwicklung in Danzig zu. Präsident Greiser erinnerte dann mit großem Nachdruck und unter stürmischer Zustimmung der unter freiem Himmel versammelten Massen, daß die gegenwärtige Lage zu behandeln, und ein treues Bild zu geben von der im engen Bund mit dem Volksweltanschauungssystematischen Geh- und Wählarbeit des Judentums in aller Welt, nicht nur gegen das neue Deutschland, sondern gegen jede staatliche Ordnung der Völker überhaupt. Die Erkenntnis dieses Tatbestandes aber breite sich heute bereits bei allen Nationen immer mehr Bahn. Der Kommandant der Ordensburg, Hauptamtsleiter Gohstes, gab dann einen kurzen Abriss der zehn Arbeitstage und übermittelte den Dank sämtlicher Mitarbeiter für die wunderbare Disziplin, die in der Ordensburg gezeigt wurde und brachte das „Siegeheil“ auf den Führer aus.

Den feierlichen Abschluß der Tagung bildete eine große Sonnenwendfeier auf dem Burghof, an der auch der Arbeitsdienst und die Bevölkerung aus der näheren und weiteren Umgebung teilnahmen.

Marxistische Bluttaten

In Valladolid wurde gelegentlich des dort herrschenden Generalstreiks ein völlig unbeteiligter Fußgänger von einer Gruppe Marxisten für einen Faschisten gehalten und durch mehrere Pistolenschüsse niedergestreckt. Der Sohn des Opfers, der seinen sterbenden Vater im Krankenhaus besuchen wollte, wurde vor dem Eingang von den marxistischen Wörtern überfallen und ebenfalls durch Schüsse lebensgefährlich verletzt. In Albacete entstand bei der Verteilung von Flugblättern eine Schießerei zwischen politischen Gegnern, die ein Todesopfer und einen Schwerverletzten forderten. In Madrid explodierten in der Nacht zum Samstag auf zwei Baustellen insgesamt neun Bomben, die umfangreichen Sachschaden anrichteten.

Kronprinz von Transjordanien Gefangener?

„Daily Herald“ bringt eine Meldung aus Persheda, in der behauptet wird, es sei zu ernstlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Emir Abdullah von Transjordanien und seinem Sohn, dem 24jährigen Kronprinzen Dalal, gekommen. Kronprinz Dalal soll versucht haben, einen Aufstand gegen die britische Verwaltung in Transjordanien zu organisieren. Der Emir habe diesen Vorstoß abgelehnt und angeordnet, seinen Sohn im Königspalast von Amman gefangen zu halten.

Staatssekretär von Bülow gestorben

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow ist am Sonntag um 11 Uhr an den Folgen einer Lungenerkrankung in Berlin gestorben.

Der Rattowitzer Schwereverratsprozess

Am Samstag sprach das Gericht im Rattowitzer Hochverratsprozess das Urteil, das unerwartet hoch ausgefallen ist. Von den vor Gericht stehenden 113 Angeklagten wurden 99 für schuldig befunden. In 14 Fällen erkannte das Gericht auf Freispruch.

Schlussstag auf Ordensburg

Claus Selzner über das Judentum Ordensburg Ordensburg, 20. Juni.

Zum Abschluß der Reichstagung auf der Ordensburg Ordensburg sprach heute Hauptamtsleiter Klaus Selzner zu den 800 Kreiswählern der Deutschen Arbeitsfront. In grundsätzlichen weltanschaulichen Ausführungen untrifft er Wesen, Wille und Weg des deutschen Menschen im Gegensatz zum jüdischen Menschen. Er begründete im einzelnen, warum diese zwei Gegenpole in einem rassistisch bedingten ewigen Kampf stehen müssen und kennzeichnete das Salbkrutz als Symbol des Idealismus, den Davidstern als Symbol des kranken Materialismus. „Der deutsche Mensch kämpft für nationalen Sozialismus, der Jude für internationalen Kapitalismus“. Auf der einen Seite stehe das Leistungs- und Arbeitsprinzip, auf der anderen das nackte Erwerbs-, Spekulations- und Ausbeutungsprinzip. Nachdem der Redner in diesem Zusammenhang das Wesen des echten Nationalsozialismus und des Kapitalismus aufgezeigt hatte, ging er entwicklungs-geschichtlich auf die zersetzenden Einflüsse des internationalen Judentums auch auf kulturellem, wirtschaftlichem, politischem und finanziellen Gebiet ein, um abschließend die gegenwärtige Lage zu behandeln, und ein treues Bild zu geben von der im engen Bund mit dem Volksweltanschauungssystematischen Geh- und Wählarbeit des Judentums in aller Welt, nicht nur gegen das neue Deutschland, sondern gegen jede staatliche Ordnung der Völker überhaupt. Die Erkenntnis dieses Tatbestandes aber breite sich heute bereits bei allen Nationen immer mehr Bahn. Der Kommandant der Ordensburg, Hauptamtsleiter Gohstes, gab dann einen kurzen Abriss der zehn Arbeitstage und übermittelte den Dank sämtlicher Mitarbeiter für die wunderbare Disziplin, die in der Ordensburg gezeigt wurde und brachte das „Siegeheil“ auf den Führer aus.

12 Tote einer Schlagwetterkatastrophe

Madrid, 21. Juni. In Villanueva de las Minas bei Sevilla, ereignete sich in einem Grubenstollen eine Schlagwetterkatastrophe. Bei den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten wurden die Leichen von 12 Bergleuten geborgen.

Tagesquerschnitt durchs Reich

Einheitliche Uniform für die deutsche Polizei Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, der Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS. Himmler, und der General der Polizei, Daluge, wurden vom Führer und Reichskanzler zum Vortrag empfangen, um ihm die endgültigen Vorschläge für die einheitliche Neu-Uniformierung der gesamten deutschen Schutzpolizei, Gemeindepolizei und Gendarmen zu unterbreiten und ihm gleichzeitig die neuen Uniformen vorzuführen, an deren Entwurf die Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Bg. Schweizer (Wifolin) hervorragend beteiligt war. Die neuen Uniformen bestehen für alle Polizeiarten aus einem hellen grünmelierten Grundrock, wie es bisher die Landespolizei getragen hat. Um auch die besondere Verbundenheit mit der Partei darzutun, sind die Kragen, Kermelausschlüsse und Ärmelband in brauner Farbe ausgeführt. Die Spiegel und Kermelausschlüsse sind für die Schutzpolizei grün, für die Gemeindepolizei rot und für die Gendarmen orange gehalten. Auf dem linken Ärmel wird unter der Namensbezeichnung der Polizeiverwaltung das Hoheitszeichen getragen. Die Spesenfarbe ist bei der Schutzpolizei und Gemeindepolizei schwarz, während sie bei der Gendarmen in braun gehalten ist. Der Tschako erhält in seinem mittleren Teil einen Ueberzug in der Farbe des Grundrockes und an die Stelle des früheren Polizeifurnes tritt das Reichshoheitsabzeichen im Eichenkranz. Die Wasserdruckpolizei erhält eine Uniform nach dem Schnitt der Reichswehrmarine aus marineblauem Tuch mit den Abzeichen der Polizei. Die Gendarmen-Bereitschaften (motorisierte Straßenpolizei) tragen die olivgrüne Uniform des früheren Landjägerskorps mit dem Abzeichen der Polizei weiter. Die Verkehrsbeamten der Polizei versehen ihren Dienst in weißer Mütze, hierzu wird im Sommer zum Brauntuch mit schwarzem Bänder ein weißer Rock und im Winter ein weißer Mantel getragen. Außerdem sind auch für heiße Sommer-tage allgemein zum Straßendienst weiße Röcke in Aussicht genommen.

Die deutschen Richter tragen das Hoheitszeichen

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz, Dr. Surtner, durch Erlass vom 19. Juni 1936 den Richtern, Staatsanwälten und sonstigen zum Tragen einer Amtstracht verpflichteten Beamten der Reichsjustizverwaltung das Hoheitszeichen verliehen, das auf der rechten Brustseite der Robe anzubringen ist.

Erhöhtes Wochengeld für alle Versicherten

Das Reichsversicherungsamt hat in einer Entschreibung den Grundsatz bestätigt, daß das erhöhte Wochengeld gleichmäßig allen

Versicherten der Krankenkasse zugestanden werden muß. Es hat eine Anordnung, daß auf drei Viertel des Grundlohnes erhöhte Wochengeld nur den berufstätigen Schwangeren zu gewähren, abschlägig beschieden.

Württemberg

Aufgelöst und verboten

Die „Siebenten-Tags-Abentistisen-Reformbewegung“

Stuttgart, 20. Juni. Vom Württ. Politischen Landespolizeiamt wird mitgeteilt: Die in Württemberg bestehenden Ortsgruppen der Sekte „Siebenten-Tags-Abentistisen-Reformbewegung“, die in Jernhagen, wurden durch das Politische Landespolizeiamt aufgelöst und verboten. Ihr Vermögen wurde beschlagnahmt. Die „Reformbewegung“, eine Abspaltung der nicht verbotenen „Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Abentistisen“, die in Berlin, verfolgt unter dem Deckmantel der religiösen Betätigung viele, die der Weltanschauung des Nationalsozialismus zuwiderlaufen.

Die Anhänger dieser Sekte verweigern den Wehrdienst und lehnen es ab, den Deutschen Gruß anzuwenden. Sie erklären offen, daß sie kein Vaterland kennen, sondern international eingestellt seien und alle Menschen als Brüder betrachten. Aus diesem Grunde war ihre Auflösung zum Schutze von Volk und Staat erforderlich.

Mit 100 km/h aus der Kurve

Eine Tote und zwei Schwerverletzte bei einem Autounfall

Stuttgart, 21. Juni.

Ein sehr schweres Autounfall ereignete sich am Samstagmorgen in einer Kurve oberhalb des Westbahnhofs. Ein Personenvan mit einer Frau am Steuer rasste in 100-Kilometer-Tempo aus der Kurve und rief mit dem Führer auf einen Baum. Der Wagen wurde vollständig zerstört. Die Frau wurde tot, zwei andere schwer verletzt aus den Trümmern geborgen. Wie wir erfahren, handelt es sich dabei um die Frau eines Kongreßteilnehmers am Deutschen Apothekertag.

Bivak der SA 119

auf der Gerlinger Heide

Stuttgart, 21. Juni.

Ein Bivak der SA 119, Disziplin und Energie des SA-Mannes war der Aufmarsch der SA-Standarte 119 auf der Gerlinger Höhe am Samstag-Sonntag. Man muß es den älteren SA-Kameraden, die 50 und mehr Jahre auf den Rücken haben, hoch anrechnen, daß sie trotz der drückenden Hitze den Marsch mitmachten. Die Standarte feierte gemeinsam die Sonnenwende. Nach stimmungsvoller Einleitung gab der Standartenführer das Zeichen zum Entzünden des hoch aufgebauten Holzstoßes. Die nächtliche Feiertunde fand ihren Abschluß mit dem Zapfenstreich. Der Sonntagmorgen brach an. Bevor das Signal zum Beden ertönte, war zur Freude der rund 2000 Kameraden der Stuttgarter SA-Reserve der Führer der SA-Brigade 53, Brigadeführer Dettmer, im Lager erschienen. Dann trat die Standarte zum Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Ludin, an. Brigadeführer Dettmer benützte diese Gelegenheit, um die Formation zu befehligen. Nach Beendigung der Rundfunkübertragung richtete der Führer der SA-Brigade 53 einige markante Worte an die Männer, ebenso weichte er die Fahne des neu zusammengestellten Sturmes 25/SA 119. In Stuttgart nahm nachmittags der Brigadeführer den Vorbeimarsch der Standarte ab.

Kassenschieberischer Jude begeht Selbstmord

Stuttgart, 21. Juni. Der 70 Jahre alte Jude Adolf Wolff hat laut Polizeibericht in der Nacht zum Freitag in seiner im Hause Dannebergstraße 22 gelegenen Wohnung mit der 21 Jahre alten Dirne Else Hermann Kassenschieberischen Verbrechen gepflogen. Nach Durchprüfung der noch in der gleichen Nacht eingeleiteten kriminalpolizeilichen Ermittlungen hat Wolff in den Morgenstunden des Freitag in seiner Wohnung durch Einatmen von Gas Selbstmord verübt. Bittenspolizeiliche Maßnahmen gegen die Dirne sind veranlaßt.

Stuttgart, 20. Juni. (Ausländische Studenten werden betreut.) Es ist erfreulich, wie sich die Deutsche Akademische Austauschstelle in Stuttgart bemüht, den hier studierenden Ausländern durch Vorträge, Führungen und Aussprachenabende die großen Probleme des Dritten Reiches näherzubringen. So fand in diesen Tagen als letzte Veranstaltung im Sommer-Semester 1936 ein geselliges Beisammensein im Hotel Viktoria statt, zu dem außer den ausländischen Studenten viele deutsche Kameraden, Professoren und Freunde der Technischen Hochschule Stuttgart erschienen waren. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Deutschen Akademischen Austauschstelle, Professor Virath, sprach als Hauptredner des Abends Professor Ellinghaus von der Technischen Hochschule Stuttgart über „Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik“.

Brandunglück durch Blitzschlag

Sulgen, O.A. Oberndorf, 20. Juni. Am Donnerstag ging in Richtung Kichalden ein Gewitter nieder. Der Blitz schlug in das vor etwa 80 Jahren erbaute Leiblinghaus des oberen Halbenhofes, Johannes Ketter, und zündete. Ein Glück war es, daß es noch Tag war und noch Leute auf den Feldern arbeiteten, so daß sofort Hilfe zur Stelle war. Von dem Inventar der beiden dort wohnenden Familien konnte ein Teil gerettet werden.

Die Sulger Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das danebenstehende große Bauernhaus (Halbenhof) vor dem Feuer zu schützen. Nach 25 Minuten trat die Motorspritze der Stadt Schramberg ein, die nach halbstündiger Tätigkeit dem Feuer endgültig Einhalt gebot. Das Haus brannte fast völlig nieder. Von dem abgebrannten Hause 400 Meter entfernt schlug der Blitz in ein Kammerfenster, ohne zu zünden. Zerstört wurde die ganze elektrische Anlage. Die gerade beim Reifen stehende Frau wurde zu Boden geworfen; sie wurde aber glücklicherweise nicht verletzt.

Rundfunktagung der SA beendet

Heilbronn, 21. Juni. Auf der Reichstagung für Funkwart und Jungamateure fanden am Freitag interne Beratungen statt, während der Samstag bedeutende Vorträge brachte. Die Reichsamtseiter Dr. Heiler, R. Dreher, der am Nachmittag sprach, einleitete.

In der Nachmittagsführung am Samstag äußerte sich zuerst der wirtschaftspolitische Schriftleiter des Berliner „Völkischen Beobachters“, Dr. Konnenbruch, zu den kulturellen Problemen, die unserem Volk gestellt sind. Dann verdrückte sich der Leiter des Amtes für Reichspolitik im Reichsrechtsamt, Barth, über das neu erfindende Patentrecht. In der Sonntagsführung sprach nach einem Referat Professor Dr. Eschmann, Jena, über die Entwicklung und die Aufgaben der Rundfunktechnik eingeleitet. Reichsamtseiter Gadamowski über die Probleme der Propaganda, die eine Grundvoraussetzung des politischen Handelns ist. Nach einem Vortrag von Professor Schlafer vom Amt für Technik in der Reichsleitung der NSDAP, schloß der Hauptreferent für Funktechnik, Panek, die Reichstagung.

Schwere Brände in Oberschwaben

Zwei Anwesen niedergebrannt

Hausen, Kreis Nördlingen, 21. Juni. In Hausen, Kreis Nördlingen, brante das landwirtschaftliche Anwesen des Bürgermeisters Laver Kräutle nieder. Vermutet wurde das Wohnhaus nicht angezündet. Scheune, der Brand entstand durch Wärmelampen des Heuaufzugs. Die dabei beschäftigten Knechte konnten sich gerade noch in Sicherheit bringen vor dem rasch um sich greifenden Feuer. Der Hof des Bürgermeisters umfaßt etwa 100 Morgen. Am gleichen Abend ereignete sich ein zweiter Brand im Gutshof bei Attenweiler, Kreis Biberach. Es brannte das landwirtschaftliche Anwesen der Frau Witwe Lina Kellau nieder, und zwar Wohnhaus nebst Scheune. Das Anwesen umfaßt etwa 50 Morgen. Der Hof ist fast vollkommen niedergebrannt. Als Standortsache wird Kamindeseit angenommen.

Mühlade, 20. Juni. (Historisches Volksfest in Bretten.)

In Bretten wird am 4., 5. und 6. Juli das große historische Volksfest des Reichsgaues gefeiert, das bis auf das Jahr 1504 zurückgeht, in dem Bretten durch das Heer Herzog Ulrich von Württemberg besetzt wurde. Im Festspiel von H. Geisel schildert die Begebenheit auf dem heute noch durch seine herrlichen alten Fachwerkbauten weithin bekannten Marktplatz. Im Rahmen dieses Volksfestes werden Hans-Sachs-Spiele aufgeführt. Militärmusik unter Stadtführung von Musikdirektor Heiß vom Inf.-Reg. 109, Karlsruher Volksbühne und dieses andere mehr ergänzen das Treiben der Bürgermützen aus ganz Baden, Württemberg und Hessen.

Förlingen, 21. Juni. (Zusätzliche Berufschulung der Papierarbeiter.)

In Förlingen hatte man am Freitag nachmittags Gelegenheit, die praktische Arbeit der DAF, in einem wesentlichen Teil kennenzulernen, in der zusätzlichen Berufsschulung. Zum Schluß der im letzten Winter in einer Förlinger Papierfabrik durchgeführten und als Ausfall für die im nächsten Herbst wieder beginnende zusätzliche Berufsschulung wurde in Förlingen eine beispielgebende Ausstellung eröffnet, die in sachlicher vorbildlicher Form einen Anschauungsunterricht gibt von der Papierherstellung und zugleich deren wirtschaftspolitische Zusammenhänge und den organisatorischen Aufbau einer Papierfabrik zeigt. Im Rahmen einer schlichten Feier mit den Förlinger Papierarbeitern sprachen Gaubertswalter Schöfer und Gaubertswalter Otto Müller. Bei dieser Gelegenheit war neben zahlreichen anderen Vertretern örtlicher und übergeordneter Stellen Gaubertswalter der DAF, Kottler nach Förlingen gekommen, ferner Reichsgaubeleiter Lintow der Reichsberufsgemeinschaft Papier-Berlin, Gaubertswalter Busch, sowie Bürgermeister Schuß.





### NS-Presse Württemberg im gastfreundlichen Freudenstadt

Freudenstadt, 21. Juni. Nach langen arbeitsreichen Wochen trafen sich die Verlagsleiter der NS-Presse Württemberg am Samstag und Sonntag zu einem kameradschaftlichen Wochenende in Freudenstadt.

Der Samstagabend vereinte die Leiter der a-Prüferlage mit ihrem Verlagsleiter Hg. Boegner im Hotel Waldeck, wo der größte Teil der Kameraden Quartier genommen hatte, bei einem Glas Bier. Ein Besuch im Kurhaus beschloß den Abend. Wahre Stunden der Erholung in der herrlichen belebten Waldluft brachte der Sonntagvormittag, bis das gemeinsame Mittagessen im Hotel Waldeck die Kameraden zusammenführte. Gewitter und Regen zwangen wohl am Nachmittag zu langem Aufenthalt in der Hotelhalle, aber als man sich gegen Abend trennte zu neuer verantwortungsvoller Arbeit, war es ein dankbarer Abschied von dem gastfreundlichen Kurort und manche versprochen, an kommenden Sonntagen Freudenstadt im württembergischen Schwarzwald nicht zu verlassen.

Neuenbürg, 21. Juni. (Aus Birkenfeld.) Der vom Bürgermeisteramt in Zusammenarbeit mit dem Garten- und Weinwirtschaftsverband eingerichtete Erzeugergroßmarkt Birkenfeld für Erdbeeren, Kirschen und sonstiges Schinobst erfreut sich großer Beachtung. Die Preise sind für die Erzeuger günstig. Es besteht Anlieferungszwang für alle an Händler zu verkaufenden Erdbeeren. Als Entwurf für das noch in diesem Jahre zu erstellende Kriegerehrenmal der Gemeinde wurde nunmehr der von Bildhauer Scheerer in Ludwigsburg endgültig angenommen und zur Ausführung bestimmt.

#### Von der NS-Frauenchaft

Mödingen. Am Dienstag der letzten Woche wurden die im Winter neu eingetretenen Mitglieder der hiesigen NS-Frauenchaft von der Kreisfrauenchaftsleiterin im schön geschmückten Büchsaal feierlich verpflichtet. Trotz des längst erwarteten und nun endlich eingetretenen Sommers waren die Frauen fast vollständig erschienen. Zu Beginn erklang der vierstimmige Kanon „Zeit uns in allen Dingen“. Die Leiterin Hrl. Hardecker sprach über die Bedeutung des Abends und nachdem deren Schwester, Hrl. Emma Hardecker-Bondorf, das Lied „Ein Geist, ein Herz, ein Gott“ gesungen hatte, hörten wir nach einem Gedichtvortrag die Ansprache der Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Kiehm-Herrnberg, die Aufgabe und Ziel der Frau im Reich Adolf Hitlers klar umriss und nachwies, daß mit der Erfüllung der täglichen Pflichten als Hausfrau das Werk der nationalsozialistischen Frau noch nicht zu Ende ist. Es folgte die Verpflichtung mit Ausshändigung der Mitgliedsarten und der Frauenchaftsabzeichen und die Frauen jungen den Kanon „Grüßet die Fahnen“. Leider verließ und die vielbeschäftigte Kreisfrauenchaftsleiterin etwas plötzlich und vorzeitig, was allgemein bedauert wurde. Nun wurde das Programm mit Sololiedern, Gedichtvorträgen und gemeinsamen Gesängen vollends zu Ende geführt. Bei gemütlicher Unterhaltung gab es noch Kaffee, obwohl die meisten nach dem heißen Tag ein kühnendes Bier vorzogen, und für knusprige Brezeln war auch gesorgt. Nachdem der bevorstehende Ausflug nochmals der Länge und Breite nach durchgesprochen worden war, fand mit dem Liede „Wahre Freundschaft“ der Abend sein Ende.

### Letzte Nachrichten

#### Räuberische Exzession bei einer Schlossbesitzerin

Neu-Ulm, 21. Juni. Im Schloß Neubronn bei Holzschwang erschien dieser Tage ein Herr, der, wie er angab, beauftragt sei, das „Elektrische“ nachzusehen. Für seine Bemühung hat er 1.50 RM. verlangt und erhalten. Als er aber bemerkte, daß die Schlossbesitzerin von Kronstätt allein zu Hause war, zog der Bursche eine Pistole und zwang sie zur Herausgabe des vorhandenen Bargeldes. Unter Gewaltanwendung mußte auch noch ein Schloß ausgetastet werden. Der Räuber

arbeitete mit Knebeln, so daß ein Rufensgar nicht möglich war. Leider konnte man den Burschen noch nicht ermitteln.

### 2. Badischer Frontsoldaten- und Kriegsoffiziersabend

Freiburg i. Br., 21. Juni. Der 2. Badische Frontsoldaten- und Kriegsoffiziersabend, verbunden mit einem Treffen der Inhaber des Militärverdienstkreuzes, hatte über 30 000 Teilnehmer nach Freiburg geführt. Ein schöner Beweis der Verbundenheit zwischen den ehemaligen Frontsoldaten und der neuen Wehrmacht war, daß neben dem Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner der Kommandierende General im Wehrkreis V, Generalleutnant Seyer, als Vertreter der neuen Wehrmacht und General der Artillerie a. D. von Gollwitz als Vertreter des alten Heeres die Schirmherrschaft über den Abend übernahmen hatten.

Der Höhepunkt des Treffens bildete eine Großkundgebung am Sonntag im Universitätsstadion. Reichsstatthalter Robert Wagner rief in seiner Rede die Ereignisse des letzten Kriegsjahres in die Erinnerung zurück. Der Redner betonte die Pflicht, auch für die seelischen und wirtschaftlichen Räte der Kriegsoffizier zu sorgen. Dann nahm der Reichskriegsoffiziersführer Oberleutnant Ober das Wort. Er bezeichnete die Jahre des Krieges als die kostbarste Erinnerung, da die Erkenntnis der männlichen Kraft unseres Volkes dadurch offenbar geworden wäre und die Erkenntnis der tiefen Einfühlbarkeit und Kameradschaft. Ein Vorbeimarsch bildete den Beschluß der Kundgebung.

### Die Ueberführung und Beisetzung Heinrich Verschs

München-Glabbach, 20. Juni.

In der Nacht zum Samstag wurde der Leichnam Heinrich Verschs von Remagen in seine Heimatstadt nach Glabbach übergeführt, um in heimatischer Erde seine letzte Ruhestätte zu finden. In Remagen war eine zahlreich zusammengekommene Verammlung, um dem Toten das Geleit bis zur Stadtgrenze zu geben. Gauleiter Staatsrat Simon-Roblenz sprach zu Herzen gehende Abschiedsworte.

In München-Glabbach wurden die sterblichen Überreste des Dichters mit allen Ehren empfangen und zur väterlichen Schmelde geleitet, in der die Aufbahrung erfolgte. Die letzte Aufbahrung erfolgt dann im städtischen Haus der Heimat, in dem Heinrich Versch noch vor kurzem zu seinen Freunden gesprochen hatte.

Am Sonntagnachmittag erfolgt die feierliche Beisetzung in dem Ehrengrab, das ihm die Stadt München-Glabbach auf dem neuen Friedhof gerichtet hat.

#### Reichsminister Dr. Goebbels an die Witwe des Dichters

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat an die Gattin des verstorbenen Dichters Heinrich Versch, Frau Erika Versch, Bodendorf im Rheinland, das folgende Beileidstelegramm gesandt:

„Zum unerwarteten Tode Ihres Gatten spreche ich Ihnen mein herzlichstes und aufrichtiges Beileid aus. Dem deutschen Volke, zu dem er sich stets aus ganzem Herzen bekennt hat, wird Heinrich Versch und sein dichterisches Werk untergefallen bleiben.“

#### Beileidstelegramm des Reichserziehungsministers

Reichserziehungsminister Rust hat an Frau Versch folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„In dem herben Verlust, den Sie durch den Heimgang Ihres auch von mir als deutschen Dichters hochgeschätzten Gatten erlitten haben, spreche ich Ihnen meine herzlichste Anteilnahme aus.“

### Die Welt in wenigen Zeilen

Führers Glückwunsch an den Allgemeinen Deutschen Musikverein. Auf das Treuegelöbniß der Teilnehmer an der Hauptversammlung antwortete der



#### Das Abzeichen für den diesjährigen Nürnberger Parteitag

Die Reichsparteitag-Plakette 1936, entworfen von Prof. Richard Klein, München. (Heinrich Hoffmann, M.)

Führer und Reichskanzler mit folgendem Telegramm:

„Den zur Feier des 75jährigen Bestehens des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Weimar versammelten Tonkünstlern danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße, die ich mit den besten Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit im Dienste deutscher Kunst herzlich erwidere. Adolf Hitler.“

#### 120 000 Franken Arbeitslosenunterstützung geräumt

Zwei Unbekannte überfielen am Samstag zwei Beamte der Stadtkasse von Saint-Denis, die 120 000 Franken Arbeitslosenunterstützungsgelder in Säcken und Koffern in das Unterstufungsbüro im Rathaus trugen. Die Angreifer schlugen die beiden Beamten nieder, entrieffen ihnen die Geldsäcke und entkamen in einem gestohlenen Auto, das sie einige Zeit später in einer Straße in Paris stehen ließen.

#### Zuchthaus für jüdische Zuhälter

In den späten Abendstunden des Freitag verurteilte der Vorsitzende des Berliner Schwurgerichts nach dreitägiger Verhandlung das Urteil in dem Prozeß gegen den 30 Jahre alten Juden Arnold Zwirn. Dieser hatte in der Nacht zum 15. Dezember 1935 die 30jährige Johanna Schiele in ihrer Wohnung in der Putzammerstraße erschlagen. Zwirn wurde wegen Totschlages, Diebstahls und wegen Zuhälterei zu der Höchststrafe von insgesamt 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Gericht glaubt, daß Zwirn in einem Wutausbruch die Schiele getötet habe.

#### Im brennenden Schiffsbau

Auf dem französischen Kreuzer „Georges Leygues“, der auf der Werft von Denholm der Vollendung entgegengeht, brach in einem der unteren Räume, in dem sich größere Mengen von Kork befanden, Feuer aus. Sechs Arbeiter konnten infolge der starken Rauchentwicklung nicht mehr zum Ausgang gelangen. Sie mußten durch Aufschneiden einer Stahlwand in einen Nebenraum gerettet werden.

### Sport-Nachrichten

#### Fußball:

Magold - Calw: Althengstett 3:0 (3:0). Der heiße Sonntag hatte nur einige wenige Zuschauer angelockt, so daß der erhoffte Zweck, der Jugendliebe einen namhaften Betrag zuzuführen, leider nicht erfüllt wurde. Dagegen wurde man in sportlicher Hinsicht von der stark erfolgreichsten Magolder Elf aufs angenehme enttäuscht. Sie zeigte sich ihrem Gegner, welcher wohl allerdings nicht seine stärkste Garnitur mitgebracht hatte, stark überlegen. Nach 10 Minuten Spielbauer fiel im Anschluß an einen von Gager schon getretenen Eckball aus dem Gedränge heraus das 1. Tor. Mit einem schönen 20-Meterschuß unter die Latte stellte Renz das Halbzeitresultat her. Nach der Pause waren noch Kläber (zweimal) und Häuser erfolgreich. Schiedsrichter Gutekunst war dem Spiel ein sicherer Leiter. — Das Jugendspiel wurde von der Seminar-Klasse III aus uns nicht bekannten Gründen im letzten Augenblick abgeblasen.

### Handel und Verkehr

Erste süddeutsche Wollauktion in Neu-Ulm. Nach der Ueberführung der Reichswollwertwertung in ihre neuen Räume im Finninger Ried bei Neu-Ulm fand am Freitag die erste der drei großen süddeutschen Wollauktionen statt. Die Käufer waren ebenso wie die Schätzrichter sehr zahlreich vertreten. Es fehlte keines der bekannten Käufer des deutschen Wollhandels aus Berlin, Bremen, Leipzig, Köln, München, Nürnberg, Stuttgart und dem übrigen Württemberg. Das Verkaufstempo war flott, da die Nachfrage sehr stark war, was schon daraus hervorgeht, daß von den insgesamt 2262 vorhandenen Losen durchschnittlich 300 in der Stunde unter den Hammer kamen. Ausgestellt waren über 20 000 Zentner Schurwolle, davon 18 000 Ztr. Rückenwolle und 7000 Ztr. Schweiwolle. Besonders gefragt war natürlich die Rückenwolle, die in Deutschland eine besondere Behandlung bei der Wolle darstellt und neben einer Gewichtspartnise vor allem ein schöneres Produkt als die Schweiwolle aufweist. Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem infolge der damals herrschenden Kaut- und Kautenleuche im Schweiß gelochten werden mußte, war heuer die große Zulieferung von Rückenwolle bemerkenswert. Die Preise bewegten sich je nach Qualität durchweg in den bekannten, vom Reichsmaßstab bzw. den zuständigen Stellen festgelegten Grenzen.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 20. 6. Großverkauf: Erdbeeren (Gartenpreßling) 25-32, Walderdbeeren (Monatserdbeeren) 70-80, Himbeeren 45-50, Stachelbeeren (unreife) 18, reife 28-30, Johannisbeeren rot 30-32, Kirschen süße 30-35, Kartoffeln 4,5-6, Buschbohnen (breite) 60-65, Bohnenerbsen 15-18, Wirsing 8-10, Weißkohl 15-16, Schweißinger Spargeln 35-40, Spinat 12-15 je 1/2 Kg., Blumenkohl 20-40, Gurken 20-35, Rettich 4-10, Sellerie (neu) 10-25, Kopfsalat 4-8 je 1 Stück, rote Rüben, neue 12-15, gelbe Rüben 6-8, Karotten, runde Feine (neu) 10-15, Zwiebel mit Rohr 6-8, Monatrettich, rote 6-7, weiße 7-8 Pfg., je 1 Bund. Als Kleinverkaufsgut gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Gemüse reichlich, in Obst sehr reichlich, Verkauf in Gemüse und Obst befriedigend.

Schweinemärkte. Crailsheim: Käufer 32-63, Milchschweine 21-27 RM. — Bad Mergentheim: Milchschweine 26-33 RM. — Rottweil: Milchschweine 23 bis 30, Käufer 43 RM.

Kottweiler Viehmarkt vom 19. Juni. Kräftige Arbeitspferde 1100-1500, ältere Pferde 300-600, schwere Schlachttöcher 600 bis 680, junge fog. Ansehlige 450-560, trüchtige Kühe 500-680, ältere fog. Wurskühe 190-320, trüchtige Kalbinnen 520 bis 680, Jungvieh 140-420 RM.

Florheimer Edelmetallpreise v. 20. Juni. Gold 2840, Silber 41.10-42.90 RM. je Kilogramm. Reinplatin 3.60, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3.55, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3.45 RM. je Gramm.

Gmünd, Würt. Edelmetallpreise vom 20. Juni. Feinsilber Grundpreis 41.10, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kg., Reinplatin 3.60, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3.55, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3.45 RM. je Gramm.

Wettobene: Karl Gailer zur „Mühle“, 68 J., Hallwangen / Christian Sindlinger, Gemeinderat, 68 J., Kohrau Nr. Herrenberg.

Voranlässlich Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Montag, 22. 6. 36, abends: Fortdauer des Sommerwetters mit Neigung zu örtlichen Gewittern.

Verlag: Der Gesellschafter G.m.b.H., Magold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaifer (Inhaber Karl Jaifer), Magold, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Götz, Magold. Zur Zeit in Preisliste Nr. 1 gültig. D. N. V. 1936: 2684

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Neu! Neu!

Zur Frau-Mode passenden

## Volkskunst-Holzschmuck

Hals- und Armbänder  
 Broschen

G. W. Jaifer - Magold

Jeder Zeitungsleser  
 Jeder Rundfunkhörer

braucht den

## Hansa-Well-Atlas

68 vollständig neu gezeichnete Haupt- und Neben-Karten mit ausführlichem Text, Statistiken sowie vollständigem alphabetischem Register nur Mark 1.-

Vorrätig in der Buchhandlung G. W. Jaifer - Magold

Freiwillige  
 Feuerwehr  
 Magold

Heute abend  
 7 Uhr

Abzug I und II.

168/21 Das Kommando

Mairol-Gießwasser  
 bringt alle  
 Tooptflanzen  
 zur schönsten  
 Entfaltung.

Bei 100 Prozent in 10 Tagen,  
 wenn in 10 Minuten gesät.

Deutscher Einheits-  
 Mietvertrag

für 10 J. vorrätig in der  
 Buchhandlung Jaifer Magold.

Bei Aluminium  
 ist's  
 von Nutzen  
 mit

# ATA

trocken  
 stets zu putzen.

Spulmako  
 Wurmbonbons

Wurmbonbons  
 gegen Darm- und Magenwürmer  
 bei Spul- u. Madenwürmern

erhältlich: Versand-Druggery W. Latsch

Ihre Vermählung geben bekannt

Eugen Schöttle  
 Erika Schöttle  
 geb. Schill

Ergenzingen 21. Juni 1936

In zweiter Auflage

erschien soeben das fesselnde Erlebnis-Buch

## „Kriegsgefangene erzählen“

(Deutsche hinter Stacheldraht)

von G. Grueber, herausgegeben von Haupt-  
 schriftleiter Unold.

In Ganzleinen RM. 3.20.

Vorrätig bei G. W. Jaifer, Magold.



**Verkehr**

ion in Neu-Ulm.  
r Reichswald  
im Fünfinger  
Freitag die erste  
Hollauktionen  
ebenso wie die  
vertreten. Es  
häuser des deut.  
Berlin, Bremen,  
ürnberg, Stutt-  
rttemberg. Das  
a die Nachfrage  
daraus hervor-  
amt 2262 vor-  
lich 300 in der  
er kamen. Aus-  
Zentner Schw-  
denwäpche und  
sonders gefug-  
che, die in Süd-  
Behandlung  
eben einer Ge-  
ein schöner  
aufweist. Im  
dem infolge der  
und Klauen-  
werden mehr,  
erung von Kä-  
Die Preise be-  
durchweg in  
nährland im  
gelegten Grenzen.  
preise vom 20. 6.  
artenprellinge)  
sonstige Beeren)  
Stachelbeere  
Johannisbeere  
— 35, Kartoffeln  
60—65, Brot-  
— 10, Weizen  
In 35—40, Spi-  
nenkohl 20—40,  
Sellerie (neue)  
e 1 Stück, rote  
Küben 6—8,  
10—15, Zwie-  
ttich, rote 6—7,  
Als Kleinver-  
bis zu 33 Pro-  
reisen als an-  
re in Gemü-  
sch, Verkauf in  
e im: Käufer  
RM. — 3 a d  
hweine 26—33  
schweine 23 bis

**Neuer Stern taucht während der Sonnenfinsternis auf Entdeckung durch das Potsdamer Observatorium**

Potsdam, 19. Juni.  
Die Sonnenfinsternis konnte am Freitag in aller frühe bei schönstem Wetter vom Potsdamer Astrophysikalischen Observatorium beobachtet werden. Einen ganz besonderen Reiz gewann diese Finsternis durch ihr völlig zufälliges Zusammentreffen mit dem Auftreten eines sehr hellen, neuen Sterns. Gegen 1 Uhr nachts kam plötzlich von der Sternwarte Berlin-Babelsberg folgende Alarmnachricht: „Ein heller, neuer Stern dritter Größe ist im Sternbild des Cepheus entdeckt worden.“ Wer nur einigermaßen weiß, was eine solche Entdeckung bedeutet, wird ermaßen können, in welcher Aufregung sämtliche Instrumente des Observatoriums sofort klar gemacht wurden, um die kurze Zeit bis zum Hellwerden noch für die Beobachtung des neuen Sterns auszunutzen. In der Tat konnte dieser Stern, der von Dr. Hoffmeister, dem Leiter der Abteilung Sonnenberg der Babelsberger Sternwarte, entdeckt wurde, in Potsdam sehr genau beobachtet und sein Spektrum aufgenommen werden. Sofort gingen nun die Telegramme in alle Welt hinaus, um alle Sternwarten der Erde zur weiteren Beobachtung aufzurufen. Der neue Stern wurde auch von der Sternwarte auf dem Rönigshaus um 23.10 Uhr MEZ, von dem Astronomen Kurt Himpel gesehen. Der Stern befand sich ungefähr 8 Grad südlich des Sterns Delta im Sternbild Cepheus.  
Pünktlich um 4.29 Uhr trat der Anfang der Sonnenfinsternis ein. Der Anblick der Sonne war dabei durch eine große Sonnenfleckenzone besonders eindrucksvoll. Der weitere Verlauf der Finsternis konnte am Fernrohr genau verfolgt und am Turmteleskop in einer Reihe von photographischen Aufnahmen festgehalten werden. Um 5.12 Uhr war die Sonne bis auf ein Drittel ihrer Fläche angegedet. Die ganze Landschaft schien in ein fahles Dämmerlicht getaucht. Dann gab der Mond die Sonne wieder frei. Kurz nach 6 Uhr war alles vorbei.

**Was kostet die Reise nach...? Neuartige Auskunftsartikulation bei der Reichsbahn**

Die Reichsbahn hat zur Unterrichtung der Reisenden über die Fahrpreise und die mannigfaltigen Fahrbegünstigungen besondere Druckfächer herstellen lassen. Es sind das verschiedenfarbige Blätter, die kostenlos an den Fahrkartenschaltern abgegeben werden. Auf jedem Blatt ist ein anderer Gegenstand behandelt. Das blaue Blatt steht unter dem Leitwort „Was kostet die Reise nach...?“ und zeigt die Berechnungsweise der Fahrpreise.  
Weiter unterrichtet es über die Gil-, Schnell- und Fernschnellzugzuschläge, über die Fahrpreise, die für Kinder zu zahlen sind und über die Ermäßigungen, die fahrende Familien beanspruchen können. Das grüne Blatt, Leitwort „Ausflüge und Urlaub“, enthält alle wichtigen Bestimmungen über Sonntags- und Feiertagsrückfahrkarten, Urlaubskarten und Ostpreußenrückfahrkarten. Das rosafarbene Blatt, Leitwort „Für gemeinsame Reisen von Vereinen, Verbänden usw.“, befassen besonders Ermäßigungen, gibt Auskunft über die Fahrpreismäßigungen für Gesellschaftskarten, Gesellschaftsbesonderzüge und für die sogenannten kleinen Sonderzüge. Das elfenbeinfarbene Blatt, Leitwort „Jugendpflege und Sport“, enthält die

tür Jugendpflegefahrten und Sportreisen vorgesehenen Ermäßigungen mit allen Einzelheiten. Das gelbe Blatt, Leitwort „Schüler- und Schulfahrten“, handelt über Schüler- und Schulfahrten, Schülerferienkarten, Schülermonatskarten, Schülerferienkarten, Schülermonatskarten, Schulfahrten und Schüler-sonderzüge. Das braune Blatt, Leitwort „Fahrpreismäßigungen für den Berufsverkehr“, gibt Auskunft über Monatskarten, Teilmonatskarten, Arbeiter- und Angestellten-Wochenkarten, Arbeiter- und Angestellten-Reisekarten und Bezirkskarten. Die Blätter geben so ershöpft Auskunft, daß sich Freizeiter am Fahrkartenschalter erörtern. Sie tragen somit auch zur Vereinfachung der Abfertigung am Schalter bei.

**Regelung des Abfahres von Frühkartoffeln im Wirtschaftsjahr 1936**

Der Vorsteher des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg hat gemäß Regelung des Abfahres von Frühkartoffeln im Wirtschaftsjahr 1936 nachstehende Anordnung erlassen:  
Auf Grund der Anordnung Nr. 50 der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vom 3. Juni 1936 (RMBl. S. 275) und § 9 Ziff. 1 und 2 der Satzung der Kartoffelwirtschaftsverbände vom 9. Mai 1936 (RMBl. S. 251) ordne ich für die Regelung des Abfahres von Frühkartoffeln der Ernte 1936 für das Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg auf Anweisung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft folgendes an:  
1. Der Beginn der Abfahregelung für Frühkartoffeln für das Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg wird auf den 20. Juni 1936 festgelegt. Sie endet mit dem 15. August 1936.  
2. Im Gebiete des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg werden die Kreise Wimpfen (Freilicht Hofen), Redarulum, Heilbronn, Weinsberg, Weinsheim einschließlich der badischen Gemeinde Schilchtern, Maulbronn, Baijingen a. Eng, Ludwigsburg, Marbach, Stuttgart-Stadt, Stuttgart-Kant, Waiblingen, Ehlingen und Weinsberg zum „geschlossenen Anbaugbiet“ erklärt.  
3. Der direkte Kauf und Verkauf vom und beim Erzeuger ist innerhalb dieses Gebietes nicht erlaubt. Ausgenommen hiervon ist lediglich der direkte Verkauf an ortsnaheliegende selbstverarbeitende Privathaushaltungen am Ort der Erzeugung.  
4. Als Ort der Erzeugung gilt, sofern nicht anderes bestimmt wird, in jedem Falle der politische Gemeindebezirk.  
5. Bezirkshauptstelle für das geschlossene Anbaugbiet ist die Kaufstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaft AG, Stuttgart, Johannesstraße 86.  
Die Ernennung der Ortsstellen erfolgt im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg.  
6. Der außerhalb des geschlossenen Anbaugbietes liegende Teil des Gebietes des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg in Württemberg und Hohenzollern ist „nicht geschlossenes (offenes) Anbaugbiet“.  
7. Das Kaufverbot von Frühkartoffeln durch die Erzeuger ist unstatthaft.  
8. Das Verbot des selbstverarbeitender Frühkartoffeln wird von einer besonderen beim Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg einzuführenden Genehmigung abhängig gemacht und darf nur nach freiwilliger vorheriger Anmeldung bei den betr. Ortsstellen erfolgen.  
Frühkartoffeln dürfen nur in Säcken, die mit dem von der Hauptvereinigung vorgeschriebenen Anhänger versehen sein müssen, in den Verkehr gebracht werden. Jeder Anhänger darf nur einmal verwendet werden.  
Die in Abschnitt V der Anordnung Nr. 50 der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vorgeschriebene Prüfung der Frühkartoffeln hat durch den Vertreter bei Übernahme der Ware zu erfolgen.  
9. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden gemäß § 9 Ziff. 3 der Satzung des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg bestraft.  
10. Diese Anordnung tritt mit dem 20. Juni 1936 in Kraft.

**Achtung — Briefkastenleser!**

Ab 1. Juli ds. Jrs. dürfen auf Grund einer reichsgesetzlichen Regelung keine Rechtsauskünfte persönlicher Art mehr in den „Briefkästen“ der Tageszeitungen erteilt werden. Ebenso ist die Abhaltung von Rechtsberatungsprechstunden durch Zeitungen künftig untersagt. Diese Neuregelung soll vor allem der großen wirtschaftlichen Not der deutschen Rechtsanwahr einen Damm entgegensetzen.  
Wir bitten unsere Leser, bei der Beanpruchung von Briefkastenauskünften darauf zu achten, daß keine Anfragen über konkrete Rechtsfälle mehr gestellt werden, da wir sie künftig ablehnen müßten. Juristische Fragen, die persönliche Rechtsfälle angehen, müssen künftig unmittelbar einem Rechtsanwalt oder den Rechtsberatungsstellen des RE.-Juristenbundes, die bei jedem Amtsgericht bestehen, vorgelegt werden.  
Auskünfte allgemeiner, nicht juristischer Art, können nach wie vor durch den „Briefkasten“ erteilt werden.

**Die Scheffeleitung.**

**Ich bitte um Auskunft... Briefkasten des „Gesellschafter“**

Unter dieser Rubrik beantworten wir die auf unserem Briefkasten an die Redaktion gerichteten Anfragen. Den Fragen ist jeweils die letzte Abkommenssituation beizulegen, ferner die nötigen, falls betriebliche Auskunft erfordlich ist.  
Was die erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion nur die vorübergehende Verantwortung.  
H. in St. Frage: Besteht die Möglichkeit Gesichtspunkte operativ zu entfernen und gibt es Spezialärzte hierfür? — Antwort: Diese Möglichkeit besteht zweifellos. Operative Operationen werden im allgemeinen von den Hautspezialisten durchgeführt. Das Beste ist, Sie wenden sich einmal an einen Haut-Spezialarzt, der Sie am besten beraten kann.  
Wanderzeit. Frage: Ich habe kürzlich gelesen, daß man selbst ein Wanderzelt anfertigen und imprägnieren kann. In welchem Verhältnis muß die Stoffmenge Tonerde, die zur Wasserundurchlässigkeit dienen soll, verdünnt werden und wie wird die Lösung aufgetragen? — Antwort: Sie verwenden, wenn Sie nicht eines der in jedem Fachgeschäft erhältlichen fertigen Mittel verwenden wollen, eine Lösung, bei der auf 4 Teile Essigsäure Tonerde 100 Teile Wasser kommen. Der Stoff kann entweder ganz in die Lösung getaucht, oder mit einer weichen Bürste gründlich bestrichen werden. Es empfiehlt sich, dieses Verfahren einige Male zu wiederholen und dann erst die Farbe aufzutragen. Auch über die Wahl der Farbe lassen Sie sich am besten von einem Fachgeschäft beraten.  
G. in A. Frage: Besteht auch heute noch die Möglichkeit der Erhebung in den Adelsstand? — Antwort: Eine Erhebung in den Adelsstand im früheren Sinne gibt es im nationalsozialistischen Deutschland nicht. Im Dritten Reich gibt es nur einen anerkannten Adel, den Adel der Arbeit und der Leistung. — Frage 2. Was bedeuten die verschiedenen Arten der Doktorbenennungen, Dr. jur., Dr. med., Dr. phil., Dr. oec. — Antwort: Diese Benennungen bezeichnen die Art des Studiums, das der Betreffende hinter sich hat. Dr. jur. ist Jurist, Dr. med. Mediziner, Dr. phil. Philologe, Dr. h. c. bedeutet „honoris causa“ überbricht „ehrenhalber“. Dieser Titel wird auf Grund übertragener wissenschaftlicher Leistungen an irgendeinem Gebiet erteilt, ohne daß der Betreffende den formalen Weg zur Erwerbung des Dokortitels durchlaufen haben muß. — Frage 3. Was versteht man unter „Regeljahre“? — Antwort: Mit Regeljahren bezeichnet man im allgemeinen die Jahre der beginnenden Geschlechtsreife, in denen sich das Selbstbewußtsein

**Wigete**

Geographiekunde  
Lehrer: „Wo liegt Strahburg?“  
Schüler: „Auf der Schanz...“  
Karla hat Gelanghunde. Eines Tages trifft sie ihre Freundin, die beim selben Lehrer Geographie unterrichtet hat.  
„Du“, sagt die Freundin zu ihr, dein Lehrer hält dich für vollkommen unmaßstäblich.“  
„Kein Wunder“, erwiderte Karla, „wenn er bei mir kein Gehör findet!“  
A.: Ich sage dir nur so viel, wenn ich mir überlege, was mich meine Jagdarte kostet, was ich verzehre, was ich an Kleidern ruinieren und im Geschäft veräufere, so kommt mir jeder Hase, den ich schätze, auf mindestens 30 RM zu stehen.“  
B.: „Da kannst du nur Gott danken, daß du so wenig triffst!“  
Lore hat ihre Frühstücksmilch auf den Tisch geschüttet und malt „Figuren“. Als die Mutter dazu kommt, macht sie ihr Vorstellungen und sagt, daß es eine Sünde sei, da viele Kinder froh wären, wenn sie überhaupt etwas zu essen hätten usw. Da kommt gerade die Miese hinter dem Ofen hervor, und Lore sagt aufatmend: „Komm, Miese, freß du die Sünde“, daß d' Mutter nemme schenkscht!“

**Ich bitte um Auskunft... Briefkasten des „Gesellschafter“**

Unter dieser Rubrik beantworten wir die auf unserem Briefkasten an die Redaktion gerichteten Anfragen. Den Fragen ist jeweils die letzte Abkommenssituation beizulegen, ferner die nötigen, falls betriebliche Auskunft erfordlich ist.  
Was die erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion nur die vorübergehende Verantwortung.  
des Verheiraten in einer, für die Umwelt nicht immer erzieherischen Art, durch erhöhte Arbeitszeit und mancherlei Überforderungen des Geltungsdranges leidet. Bei den Mädchen spricht man im gleichen Fall von der Woffschicht, was aber nicht mit Waden zu tun hat, sondern von einem englischen Ausdruck back-slash abgeleitet ist. Damit bezeichnen die Fischer die unangewachsenen Fische, die wieder ins Meer zurück (back) geworfen werden.  
W. in W. Frage: Ist es möglich, in ein Woffschicht, in dem sauren Woff war, Sauerkraut einzumachen, oder ist die Säure in beiden Fällen eine andere? — Antwort: Die Säure ist allerdings eine andere. Während sich beim Woff Essigsäure bildet, ist im Sauerkraut Milchsäure enthalten. Es ist unter allen Umständen ratsam, das Woff erst gründlich zu säubern und aufzutrocknen, bevor Sie Sauerkraut darin einmachen.  
Kater in G. Frage: Kann ein Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste zur Herstellung eines Ölgemäldes Photos verwenden? Es handelt sich um ein Führerbild. — Antwort: Wir können uns keinen Grund denken, warum er das nicht soll. Ausschlaggebend sind ja schließlich bei einem Kunstwerk nicht die Mittel, mit deren Hilfe es zustande kommt, sondern das künstlerische Ergebnis, das damit erzielt wird.  
G. in A. Frage: Ich möchte mit dem Fahrrad in die Schweiz. Welche Formalitäten habe ich dabei zu erfüllen? — Antwort: Wenn Sie mit dem Fahrrad in die Schweiz wollen, so müssen Sie beim Grenzübertritt für das Fahrrad RM. 20.— Kautions hinterlegen, die Ihnen beim Wiedereintritt aus dem Grenzgebiet wieder ausgehändigt werden. Weitere Kosten entstehen Ihnen nicht. Auch ein Nummernschild ist nicht erforderlich. Wenn Sie Mitglied eines internationalen Radfahrerverbandes sind, so erhalten Sie kostenlos eine Versicherung (Leipzig), mit der Sie die Grenze unbedenklich überqueren können. Auskünfte über Radfahrerverbände erhalten Sie bei jedem einheimischen Radfahrerverein oder auch unmittelbar von der Geschäftsstelle des württ. Radfahrer-Landesverbandes, Stuttgart, Marktplatz 19, bei Max Schäfer, Tel. 901 35.

**Die versunkene Flotte.**

Roman von Helmut Lorenz.

61. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
„Wie sollte der schwächere Gegner den Mut aufbringen, so weit vorzustoßen? Bedenken Sie, wir stehen jetzt in der Höhe von Esbjerg, das sind etwa 250 Seemeilen von den deutschen Stützpunkten, 60 Seemeilen von Stavanger, 300 Seemeilen vom Firth of Forth. Selbst wenn wir sie trafen, — hier nähmen sie niemals die Schlacht an...“  
„Eins allerdings steht fest, Heber Führer: er gilt viel bei Mannschaften und Offizieren, der neue Flottenchef Scheer, the right man in the right place. Auch sein Wahlspruch ist neu, a hand of brothers.“  
„Soeben Meldung von der Aufklärungsgruppe: „Eindliche Kleine Kreuzer sind gesichtet“, rief der Kommandant den beiden zu.  
Die Offiziere sahen sich erstaunt an. Wirklich! Auf dem Flaggenschiff „Nion“ wehte das Signal: „Neuherliche Kraft voraus!“  
Die Bugsee, die der tiefste Kreuzer vor sich her schob, schwillt höher, schon drückt heller Wogenschwall über die Wad, das Schiff zittert, tiefer saugt sich das Sed in das Wasser ein. Der Gegenwind auf der Brücke wird heftiger bei der brausenden Fahrt mit 28 Knoten, es heult und pfeift in der Tagelage, singt in den Wänten und Stagen...  
„Clear for action!“ besteht der Kommandant und klopf frohgemut seinem Ersten Artillerieoffizier auf die Schulter, „bitte die Herren auf ihre Geschützstationen!“

„Ja... Nur zum Gesecht!“ jubelt es in Kortons, als er im vorderen Mast zu seinem Artilleriestand emporsteigt.  
Hier oben kann er die Lage übersehen: dort, zwei Strich Nordbord voraus blüht es auf, ... wie sie feuern die Kleinen Kreuzer! Föhler gelber Feuerchein judt auf, ... jetzt noch einmal, immerzu, ... fern rollt der Fall der 10,2-Zentimeter-Geschütze. Wen sie nur beim Widel haben?!  
Weiter jürrt das Geschwader, jetzt mit Südostkurs. Die Kleinen Kreuzer drehen nach Nordkurs; acht sind es. Sie formieren sich, pressen zurück, feuern weiter.  
Da... auch deutsche Kleine Kreuzer! Aha, die will man uns in den Rücken laufen lassen?!  
Ganz moderne Kreuzerchen sind es... „Elbing“-Klasse. Nun, wir werden sie warm empfangen.  
Doch... was ist das? Die „Elbingen“ machen fecht, laufen zurück. Jetzt schnarrt das Telephon. Der Kommandant selber ruft an:  
„Feindliche Panzerkreuzer sind gemeldet worden!“  
Die leise Unterhaltung der Entfernungsmesser und der beiden Föhnräder im Vormarsch reißt ab. Das haben sie nicht erwartet.  
„Also doch!“ murmelt Korton vor sich hin, „das nenne ich Glück!“  
Er läßt die Meldung an die Geschützbedienungen weitergehen, und nun dringt sie hinunter in die Türme und Kajematten zu den acht 34,3-Zentimeter- und den sechzehn 10,2-Zentimeter-Kanonen.  
Telephon ruffeln und klingeln, durch die Sprachrohre pfeift und hallt es zu den Munitionskammern und Torpedoräumen. Nun wissen es die 1400 britischen Seeleute an Bord;

„Es sind deutsche Panzerkreuzer gemeldet worden!“  
Korton stellt die stärkste, zwanzigfache Vergrößerung an seinem Zielfernrohr ein und sucht den Schornsteinauch und Pulverquaim, der vom Gesecht der Vorhut noch auf dem Wasser lagert, zu durchdringen.  
„Hang it! Wir Eraten hier noch!“ Er reißt sich den Mantel vom Leibe, „warum haute man nur den vorderen Mast mit samt meinem Leitstand so dicht an den Schornstein?“  
„Indeed, Commander“, wagte der eine Föhnräder zu bemerken und nahm den Mantel des Artillerieoffiziers in Empfang, „dieser kleine vordere Schornstein ist überhaupt ein Schönheitsfehler, stört die Sichtweite unseres Schiffes.“  
„Recht haben Sie, Midshipman; aber zu ästhetischen Betrachtungen ist jetzt keine Zeit“, sagt Korton, der schon wieder am Zielfernrohr steht. Der Rauch hat sich gelegt.  
„Da sind sie! Da sind sie! Panzerkreuzer! Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs!“  
Die hellgraue Farbe der deutschen Schiffe flücht kaum vom silberigen Hintergrund der See ab. Weit entfernt noch, ... gute 20 Kilometer. Aber in der mächtigen Vergrößerung kann Korton sie deutlich sehen. Auch sie laufen höchste Fahrt; die hohe weiße Bugsee zeigt es. Wie schlank wirken sie und doch wieder wuchtig und massig! Wie platt sie auf dem Wasser liegen! Welch wundervolle Linienführung in den gigantischen Abmessungen!  
Kortons Seemannsherz schlägt höher. Er ist ganz versunken in den Anblick.  
Mit entgegengesetzten Kursen nähern sich die Geschwader langsam.  
(Fortsetzung folgt.)



Montag, den 22. Juni

# Der Sport vom Sonntag

Jahrgang 1936

## Nürnbergers sechste Deutsche Meisterschaft

Erst in der Verlängerung wurde Fortuna Düsseldorf 2:1 geschlagen / Schalke 04 auf dem dritten Platz

Berlin, 21. Juni. Am Wochenende zwei Fußballkämpfe von Format. Um den Titel „Deutscher Fußballmeister 1936“ standen sich Fortuna Düsseldorf und FC Nürnberg gegenüber; während um den 3. Platz Schalke 04 und VfL Gladbach aufeinander trafen. In einem unerbitterten Kampf blieben schließlich die Nürnberger mit reichlich Glück in der Verlängerung mit 2:1 über Fortuna Düsseldorf siegreich, während Schalke 04 wenig Mühe hatte, die Gladbacher 3:1 zu besiegen.

Gerade in Württemberg wo man den großartigen Vorkampfsieg des FC Nürnberg über Schalke erlebte, rechnete man auf einen sicheren Sieg des deutschen Meisters im Endspiel über Fortuna Düsseldorf. So kam es zwar auch, aber die Nürnberger hatten sehr schwer zu kämpfen, ehe sie zum letzten Male die Victoria errangen. Die Düsseldorfler leisteten einen viel härteren Widerstand als man erwartete; sie gaben sogar über die meiste Zeit des fast bis zur Erschöpfung geführten Kampfes den Ton an. Das Glück stand diesmal aber an der Seite des Clubs. Der große Fußballkampf blieb auch in der Reichshauptstadt nicht unbeachtet. Die 50.000 Plätze des Stadions waren mit verschwindenden Ausnahmen schon im Vorverkauf vergeben worden. Annähernd 20.000 auswärtige Gäste ludte das Spiel in die Reichshauptstadt. Darunter befanden sich rund 4000 Süddeutsche und man sah überall die Truppe der Nürnberger, die an ihren Bedenken und Wimpeln, aber auch an ihrem Aufschlagengeläute leicht zu erkennen waren. Auf den Tribünen bemerkte man unter den zahlreichen Ehrengästen auch den Reichssportführer von Tschammer und Osten, Vertreter des Reichsheeres und viele Führer des deutschen Sports.

### Fortuna führt nach drei Minuten!

„Fortuna“ begann recht vielversprechend und hatte in den ersten Minuten den Kampf in der Hand. Eine für Wigold bestimmte Vorlage von Molanowski schaffte gleich zu Beginn einen kritischen Augenblick vor dem Nürnberger Tor, doch fing Röhl herauslaufend den Ball ab. Ueberraschend fiel in der dritten Minute das erste Tor für Düsseldorf. Robiercki hatte den Ball, der Nürnberger Billmann griff an und wurde von Robiercki hart getrempelt. Billmann blieb stehen und hob die Hand zum Zeichen des Protestes, währenddessen Robiercki den Ball zur Mitte gab, wo ihn nachfolgend aufnahm und über den herausschweifenden Röhl ins Nürnberger Tor schob. Klefner jubelte begeistert den Führungstreffer der Fortuna. Das verwirrte die Nürnberger, und in den nächsten Minuten waren die Westdeutschen tonangebend. Allmählich fanden sich die Nürnberger wieder. Bei einem Zweikampf zwischen Guhner und Boersfeld mußte der Westdeutsche für einige Minuten ausscheiden. Die nächsten Minuten sahen Nürnberg im Angriff, das mit aller Macht den Vorprung aufzuholen versuchte. Der Kampf wurde dabei reichlich hart. Eine Reihe von Nürnberger Ecken konnte abgewehrt werden. Eine leichte Nürnberger Ueberlegenheit war in der Folge festzustellen. Eine hervorragende Chance für Düsseldorf meiste Röhl, als Wigold seinen Kameraden Molanowski in aussichtsreicher Schußstellung den Ball zugespielt hatte.

### Eiberger gleich aus

Durch eine wundervolle Einzelleistung des Halbrechten Eiberger erzielte Nürnberg in der 84. Minute den Ausgleich. In famoser Art und trippelte Eiberger die Westdeutschen Bänder. Jones und Kaika und kann an Besch vorbei einschließen. Daraufhin nahm Düsseldorf eine Umstellung vor. Albrecht spielte linker Läufer und Kaika ging in den Schen. Zwar versuchten die Düsseldorfler wiederum in Führung zu kommen, aber alle ihre Vorstöße scheiterten an der starken Nürnberger Abwehr, es bleibt beim 1:1.

Die zweite Spielhälfte sah Nürnberg in etwas veränderter Aufstellung, die Läufer Carolin und Hebelein hatten die Plätze gewechselt, da Carolin verletzt war. Die ersten Minuten sahen Nürnberg im Angriff, aber es reichte nur zu Ecken, die abgewehrt wurden. In der 5. Minute war ein überraschender 25-Meter-Schuß von Wigold ein guter Moment der Düsseldorfler, der aber Röhl auf dem Posten sah. Das Spiel wurde von Seiten der Nürnberger immer härter, was ihnen wiederholt ein Pfeiffkonzert einbrachte. Nachigall mußte verletzt ausscheiden, trotzdem hat Düsseldorf das Spiel vollkommen in der Hand. Nürnbergers Angriffe kommen nicht weiter als bis zu Jones und Hehl. In der 20. Minute bereite wieder Wigold eine gute Torangelegenheit vor, aber der scharfe Schuß ging über die Latte. Der Kampf spielt sich in der Hälfte der Nürnberger ab, die mit vier Mann verteidigen. Die westdeutsche Verteidigung stand auf der Mittellinie, der Schütze Prich in der Strafraumgrenze.

Aber alle Angriffe vermochten das Nürnberger Bollwerk nicht zu zermürben. Schiffe von Robiercki und Wigold wurden von Röhl glänzend gemisvert, manchmal war auch der Torposten der Retter in dringlichen Situationen.

### Eine Verlängerung notwendig

In den letzten Minuten erzwangen die Nürnberger wieder offenes Feldspiel, obwohl auch hier die Düsseldorfler noch recht gute Torangelegenheiten haben, aber Röhl im Tor hielt scharfste Schiffe und das Glück stand ihm dabei oft zur Seite.

Nürnberg erzwang allmählich offenes Feldspiel. Beide Mannschaften machten nun einen reichlich abgemessenen Eindruck. Die Süddeutschen begingen den taktischen Fehler, das Spiel vorwiegend nach links zu verlegen, wo Jones in Ueberform prachtvolle Abwehrarbeit leistete. Dann wurde der Linksaußen Schwab für drei Minuten verlegt. Es gab einen Kampf auf Siegen und Brechen. Die letzten zehn Minuten war Nürnberg wieder in die Verteidigung getrieben. Hebelein führte als dritter Verteidiger und Mittelläufer ein sehr erfolgreiches Spiel vor. Die Zuschauer jubelten den Düsseldorflern zu, die sich durch ihr schneidiges Spiel die Sympathien gewonnen hatten. Die reguläre Spielzeit ging zu Ende, der Kampf stand noch immer 1:1.

### Entscheidung in letzter Minute

Die Nürnberger stellten neuerdings um, und zwar spielte der Sturm bei Spielbeginn der Verlängerung von rechts nach links: Carolin, Eiberger, Guhner, Schmitt und Schwab. Als rechter Läufer wirkte Friedel. Die Hitze hatte sich etwas gelegt. Bei Fortuna erwies sich Nachigall als ein richtiger Pechvogel. In der vierten Minute schob er aus vollem Lauf knapp am Tor vorbei. In der 5. Minute erzielte Fortuna einen Treffer, der aber wegen Abweits von Nachigall nicht gewertet werden konnte. Der Klub konnte sich in den ersten zehn Minuten der Verlängerung der westdeutschen Angriffe kaum erwehren. Der letzte Spielabschnitt sollte fast vollends ab, und immer noch stand der

Kampf 1:1. Beide Mannschaften beschränkten sich darauf, das Ergebnis zu halten. Die Spieler waren vollkommen abgemessert. Auch die Zuschauer hatten sich bereits zum Begehen gelöst. Niemand mehr glaubte daran, daß die Meisterschaft noch entscheiden würde.

Da brachte die letzte halbe Minute überraschend noch die Entscheidung für den FC Nürnberg. Guhner hatte sich wieder einmal den Ball geholt, jog unaufhaltsam durch bis 30 Meter vor dem Düsseldorfler Tor, ehe die Westdeutschen eingriffen, inalle Guhner eine Bombe auf das Tor von Prich, die im oberen Winkel landete, 2:1 für den FC Nürnberg! Die Entscheidung rief einen wahren Beifallssturm und ungeheure Begeisterung hervor. Minutenlang jubelten die Zuschauer dem Sieger und der tapferen unterlegenen Mannschaft zu.

Die siegreiche Meistermannschaft erhielt den Großen goldenen Meisterschaftspreis, während außerdem noch jeder der einzelnen Spieler mit einem goldenen Kranz geschmückt wurde. Die vorgeesehenen Siegerehrungen gingen vollends in der allgemeinen Begeisterung unter. Bundsjäger Vinnemann konnte nur jedem einzelnen Spieler die Hand drücken.

### Ein glücklicher Club-Sieg

Es war ein Endspiel, wie es an Drama und Härte so schnell nicht überboten werden wird. Der FC Nürnberg wurde ein glücklicher Sieger. Die Mannschaft zeigte in der ersten Halbzeit ihr gewohntes gutes Kombinationspiel, mußte aber schon nach dem Wechsel ihrem Gegner den Angriff überlassen, um in der Verlängerung mit aller Gewalt aufhalten zu spielen. Ueberraschend war, daß die Elf sich auf diesem allerdings viel zu lockeren Boden bereits nach 50 Minuten ausgegeben hatten. Die Düsseldorfler lagen ihnen mit ihrem betonten W-System ganz und gar nicht. Fortuna entpuppte sich als die zähere, kampftreudigere Einheit, die Kondition eines jeden Spielers war erstaunlich, selbst in den letzten Minuten dieses an lämpferischem Einfließen großen Endspiels. Daß die Elf nach regulärem Spielabschluß nicht schon gewonnen hatte, kommt einmal auf eine unglückliche Dosis Pech, dann aber auch auf mangelnde Schußkraft der Stürmer. In Jones stellte Fortuna den weitaus besten Spieler auf dem Platz.

## Diesmal wieder Nuvolari

Alfa-Romeo vor Auto-Union beim Großen Preis von Ungarn

Der Internationale Automobilsport verpricht immer interessanter zu werden. Am Sonntag gewann Tazio Nuvolari den Großen Preis von Ungarn und hat damit erneut bewiesen, daß der Alfa-Romeo den Wagen der Auto-Union und Mercedes-Benz, die in diesem Jahr je zwei Siege errungen haben, ebenbürtig geworden ist. Die nächsten Rennen dieses Jahres werden also in sportlicher Hinsicht nichts zu wünschen übrig lassen. Kofemeyer belegte mit geringem Abstand hinter dem Sieger den zweiten Platz, Barzi wurde Dritter und der Ersatzfahrer der Auto-Union, von Delius, der Staatswagen übernommen hatte, rettete damit für uns noch den fünften Platz. Von den drei Mercedes-Benz hielt nicht einer durch. Nach Chiron und Caracciola mußte wenige Minuten vor Schluß nach einem aufregenden Zwischenfall auch noch von Brauchitsch aufgeben, der bis dahin den dritten Platz hielt. Unbetrachtet dessen, daß die kurvenreiche, kurze Rennstrecke im Budapester Volkswaldchen dem geschmeidigeren neuen Alfa-Romeo mehr zuplatzte, ist es kein Wunder, daß die deutschen Rennwagen, die ihre höhere Spitzengeschwindigkeit nicht auspielen konnten, dürfen wir mit dem Ergebnis des Großen Preis von Ungarn zufrieden sein.

Es war ein kleines, aber außerordentliches Feld von Fahrern, das sich zum Ablauf des über 50 Runden - 250 Kilometer fahrenden Rennens begab. Insgesamt waren elf Wagen am Start. 50.000 Zuschauer fanden sich zum Rennen ein. Mehr noch als sie wurden die Reifen von den 28 Grad im Schatten und der Tropen-Temperatur von 39 Grad auf den ungeschützten Teilen der Rennstrecke mitgenommen. Wenn man damit gerechnet hatte, daß zu Anfang vorzüglich gefahren werde, um die Reifen zu schonen, so wurde nun angenehm enttäuscht. Es war von Anfang bis Schluß ein scharfes Rennen und dennoch hielten mentalen die deutschen Contri-Reifen durch, was uns mit Zuversicht dem nächsten Rennen entgegensehen läßt. Aus der Startreihe

fehlte Kofemeyer als erster zurück, dicht gefolgt von Stud, Brauchitsch, Caracciola und Nuvolari. Auf den nächsten Runden schob sich Brauchitsch auf den zweiten Platz vor Caracciola und Nuvolari. Bis zur achten Runde änderte sich an der Spitze nichts mehr. Dann setzte Caracciola zu einem Angriff auf die Führung an und nach einem über drei Runden führenden Kampf gelang es ihm auch, den Westdeutschen vorübergehend zu verdrängen. Kofemeyer gab sich aber keineswegs damit zufrieden. Mit nur einer Sekunde Abstand jagte er hinter dem Silbergrauen Mercedes her, den er in der 26. Runde wieder überholte.

Inzwischen war Chiron wegen Motorschadens ausgeschieden. Bergmeister Stud war mit seinen Bremsen nicht mehr zufrieden und hielt an, von Delius übernahm seinen Wagen und hielt sich damit sehr wacker, wenngleich auch er noch einmal an den Bogen halt machen mußte. Die deutschen Wagen behielten an der Spitze die ersten Plätze inne. In der 29. Runde traf aber Caracciola ver spät und langsam ein, hielt am Ersatzteiler und gab auf. Jetzt lag nur noch ein Mercedes-Benz im Rennen, der von Brauchitsch. Da ereignete sich in der 30. Runde ein gefährlicher Zwischenfall in der Kurve am Eingang zur Zielgeraden. Brauchitsch drehte eben mächtig auf, um an Kofemeyer vorbeizukommen, offenbar infolge des weit gewordenen Federbelages geriet der Mercedes dabei ins Schleudern und drehte sich um seine eigene Achse. Manfred von Brauchitsch meißerte aber den kritischen Augenblick, allerdings blieb ihm dabei der Motor stehen. Bis die Helfer von den Bogen herbeigezogen waren, um den Wagen wieder anzuschließen, verging viel Zeit. Damit war der Italiener Nuvolari auf den zweiten Platz vorgezogen. Er hielt jetzt seine Zeit für gekommen. Mit dem wesentlich wenigeren Alfa machte er besonders in den Kurven viel Boden gut. Es währte aber doch lange Zeit, bis er an den führenden Kofemeyer

## Alles auf einen Blick

Fußball	
Deutsche Meisterschaft	
1. FC Nürnberg - Fortuna Düsseldorf	2:1
Um den dritten Platz	
2. Schalke 04 - VfL Gladbach	3:1
Auf dem Weg zur Gauliga	
Bayern München - VfL Bochum	
1. VfL Bochum - VfL Bochum	5:1
2. VfL Bochum - VfL Bochum	1:1
3. VfL Bochum - VfL Bochum	0:0
Bayern München	
4. VfL Bochum - VfL Bochum	1:2
5. VfL Bochum - VfL Bochum	1:2
„Don-Tschammer-Pokal“	
6. VfL Bochum - VfL Bochum	0:1
7. VfL Bochum - VfL Bochum	2:1
Freundschaftsspiele	
8. VfL Bochum - VfL Bochum	4:0
9. VfL Bochum - VfL Bochum	4:0
10. VfL Bochum - VfL Bochum	1:0
11. VfL Bochum - VfL Bochum	1:0
12. VfL Bochum - VfL Bochum	1:1
13. VfL Bochum - VfL Bochum	4:4
14. VfL Bochum - VfL Bochum	7:3
15. VfL Bochum - VfL Bochum	5:0
16. VfL Bochum - VfL Bochum	0:1

herankam und in der 35. Runde glückte ihm auch eine Ueberholung des Deutschen. Wohl hätte er die höhere Geschwindigkeit des Auto-Union einsehen können, aber es war zu gefährlich. Kofemeyer blieb etwa 14 Sekunden hinter Nuvolari zurück. Die letzten 15 Runden schienen keine Ueberholung mehr zu bringen, zumal sich Kofemeyer offensichtlich mit dem zweiten Platz zu begnügen schien. Zur Ueberraschung aber verlor er von Brauchitsch noch seinen dritten Platz, ja, er mußte wenige Minuten vor Schluß sogar überhaupt aufgeben. Als sicherer Sieger durchfuhr Nuvolari nach 2:14,03 Stunden das Ziel und hatte es damit auf einen Stundenkilometer schnitt von 111,88 Stundenkilometer gebracht.

1. Großer Preis von Ungarn, 50 Runden gleich 250 Kilometer, 1. Tazio Nuvolari (Alfa-Romeo) 2:14,03 gleich 111,88 Stundenkilometer; 2. Bernd Kofemeyer (Auto-Union) 2:14,17; 3. Achille Berg (Auto-Union) 2 Runden zurück; 4. Tadini (Alfa-Romeo) 2 Runden zurück; 5. von Delius (Auto-Union) 4 Runden zurück; 6. Hartmann (Kofemeyer) 5 Runden zurück.

### Frauenweltrekord in Köln

4mal 100-Meter-Staffel lief 46,5 u. 46,7

Im Rahmen der Olympia-Schulungskämpfe im Kölner Stadion gelang es der Deutschen Frauen-National-Staffel, über 4mal 100 Meter einen neuen deutschen Rekord aufzustellen. In der Besetzung Albers, Krauß, Dollinger und Winkels lief die Mannschaft zunächst 46,7 Sekunden. Schon damit war die bisher im Besitz der Nationalmannschaft der Vereinigten Staaten befindliche Weltbestleistung unterboten. Ein zweiter Versuch war aber von einem noch schöneren Erfolg begleitet. Unser Frauenstaffel kam dabei auf die ausgezeichnete Zeit von 46,5 Sekunden, was ihr für die Olympischen Spiele sehr gute Aussichten eröffnet.

### Böckingen weiterhin ungeschlagen

Um den Kuffieg zur Gauliga kämpften in Württemberg am Sonntag alle sechs Meister. Die Böckinger Unionisten zeigten sich wieder von der allerbesten Seite und schlugen die mit Erfolg antretenden Göppinger klar mit 5:1. Der FC Mengen kam im Schwarzwald gegen Troffingen etwas überraschend 3:1 zum Zuge, während Saizburg in Rörtigen nur ein Unentschieden mit 1:1 erzielen konnte. Im Kampf um den Tschammer-Pokal gelang dem VfB Stuttgart ein weiterer Erfolg. In Trier siegte er gegen Weimar knapp mit 1:0 und kam damit in die nächste Runde. Im Freundschaftsspiel fanden sich in Weßlingen eine kombinierte Mannschaft Weßlingen-UM und ein württembergische Nachwuchsstaffel gegenüber. 3:2 trennte man sich, wobei die Schußarmut der Nachwuchsstaffel besonders auffallend war, der württembergische Meister Stuttgart Ritters war bei Walter München zu Gast und mußte sich mit 0:4 geschlagen bekennen, während der VfL Zuffenhausen seinen Gästen aus Keltern mit 4:2 das Nachsehen gab.

Die Tourist Trophy, Englands berühmtes Motorradrennen, wurde am Freitag bei prächtigem Wetter auf der Insel Man beendet. Sieger der Halbliterklasse („Senior TT“) wurde der Engländer Guthrie in der neuen Rekordzeit von 3:04,43 für die 425 Kilometer. Stanley Woods und Frith (beide England) belegten die nächsten Plätze. Die Deutschen Steinböck (DAB) und Fleischmann (RFA) haben wegen Motorschaden vergeblich auf.

